

Morgenkommentar für den 06. Januar 2025

Guten Morgen,

das neue Börsenjahr hat seine ersten Handelstage Ende letzter Woche hinter sich gebracht, ohne dass es zu nennenswerten Veränderungen in den technischen, wie auch fundamentalen Ausgangslagen gekommen ist. Viel diskutiert wurde in den letzten Tagen in erster Linie über das Wechselkursverhältnis EUR zu USD. Hier hatte sich der übergeordnete Abwärtstrend der Euro-Währung grundsätzlich fortgesetzt, erst der Freitag brachte eine kleine Zwischenerholung, und wie es so ist, standen sich wieder die Aussagen hinsichtlich der Auswirkungen dieser Entwicklung auf die Aktienmärkte gegenüber.

Mit Kursen unter 1,0250 USD, hatte der Euro das niedrigste Niveau seit Herbst 2022 markiert. Wurde früher eine Euro-Schwäche überwiegend stützend für den deutschen Aktienmarkt interpretiert, sehen unter den aktuellen Rahmenbedingungen einige Experten ein eher zweiseitiges Schwert. So weisen einige Marktbeobachter darauf hin, dass in USD gehandelte Importe in der Eurozone teurer werden – hierzu zählen Energie wie Öl und Gas – was das Risiko eines wieder Anziehens der Inflation mit sich bringen kann. In einer Phase, in der Marktakteure aber auf Zinssenkungen durch die EZB setzen (was ja mit als Grundmotivation jüngster Käufe genannt wird), könnten eben diese Erwartungen an die Europäische Notenbank sinken. Andererseits gilt die alte Regel weiter, dass Produkte aus der Eurozone mit nachgebendem EUR günstiger werden, was aber nur den Branchen hilft, in denen nur wenig teure importierte Energie eingesetzt wird.

Darüber hinaus war die Präsenz von Händlern am Markt in den ersten Handelstagen des Jahres eher dürftig. Viele werden die Brückentage zur Verlängerung des Weihnachts- und Neujahresurlaubes genutzt haben, so dass davon auszugehen ist, dass sich das Handelsgeschehen erst in der jetzt kommenden Woche wieder normalisieren sollte. Einschränkend sei aber auch hier anzumerken, dass der Montag (06. Januar) in einigen Ländern ebenfalls ein Feiertag ist und darüber hinaus von einigen Marktbeobachtern darauf verwiesen wird, dass mit Blick auf die Amtsübernahme von Trump in den USA am 20. Januar, wegen der damit verbundenen Unsicherheiten (konkret im Hinblick auf dessen Wirtschafts- und Zollpolitik), eher weiterhin mit einer allgemeinen Zurückhaltung am Markt gerechnet werden könnte / sollte.

Konjunkturseitig sei darauf verwiesen, dass am Freitag der ISM-Index für das verarbeitende US-Gewerbe im Dezember besser als erwartet ausgefallen ist. Dies gilt auch für den am Donnerstag revidierte Einkaufsmanagerindex der US-Industrie. In einem Reuters-Kommentar wird aber darauf verwiesen, dass beide Indizes weiterhin unter der Expansionsschwelle von 50 liegen, womit sie eher nicht gegen weiter sinkende Zinsen sprechen. Und damit schlagen wir den Bogen zur US-Notenbank: die Presse ist sich dahingehend einig, dass für die Januar-Sitzung der US-Notenbank aktuell eine Zinsänderung fast ausgeschlossen ist, für das darauffolgende Treffen im März allerdings eine rund 50-prozentige Wahrscheinlichkeit für eine Zinssenkung gesehen wird. „Eine widerstandsfähige Wirtschaft sollte relativ gut gerüstet sein, um mit dem Anstieg der Kreditkosten umzugehen“, wird ein Rentenexperte von Wellington Management in Bezug auf den jüngsten Dämpfer der Zinssenkungshoffnungen zitiert.

Mit Blick auf die Ölpreise verweist Reuters darauf, dass diese bereits den fünften Tag in Folge klettern würden, jüngst um bis zu 1,2 % - nahe heran an die Dreimonatshochs. Zu Beginn des Jahres kämen geopolitische Unsicherheit und Zuversicht im Hinblick auf die chinesische Wirtschaft zusammen und das wirke preistreibend, wird ein Pepperstone-Strategie von der Agentur zitiert. An anderer Stelle hieß es, der Hauptgrund für den Preisanstieg sei die

Erwartung, dass der neue US-Präsident die Sanktionen gegen Iran, Venezuela und Russland verschärfen und damit das weltweite Angebot reduzieren werde.



FDAX März Kontrakt Tageschart

Aus technischer Sicht, trat der FDAX in den wenigen Handelstagen über Weihnachten und Neujahr weitestgehend auf der Stelle, was aber überwiegend auch erwartet wurde. Die Umsätze waren dürrig, das Orderbuch war dünn, richtig tragende Orders gab es kaum (hier reichten Kleinstorders, um bei dem dünnen Orderbuch akzeptable, temporäre Wegstrecken im Kursverlauf zu produzieren). Sehen wir uns den Tageschart des FDAX aus technischer Sicht an, mündeten die Abschlüsse vom 16. bis zum 20. Dezember in eine Konsolidierungsphase, welche bis zum Wochenbeginn weiterhin gültig ist. Definieren wir hier die sinnvoll angesetzten, diskretionär potentiellen Bereichs- oder auch Zonengrenzen, so leiten sich diese auf den Niveaus um 20.166 / 20.180 auf der Oberseite und 19.921 / 19.910 auf der Unterseite im engeren Sinne, „gedehnt“ bis auf 19.831 im weiteren Sinne her.

Die Markttechnik stabilisierte sich naturgemäß in Folge der aktuell laufenden Konsolidierung, dies gilt sowohl für die Dynamik (abgebildet über das Momentum), als auch über die Richtungsfiler, welche einem eher neutralen set-up entgegenstreben.

Wertet man die Meinungen der eher Trading orientierten Marktteilnehmer, fallen einige hartnäckig anhaltend bearishe Ansichten auf. Temporäre Kurserholungen werden zwar auch aus dieser Ecke nicht ausgeschlossen, aber diese werden vorrangig als Möglichkeiten für weiterführende Verkäufe gesehen. „Der Markt ist viel zu teuer und sollte mehrere tausend Punkte tiefer notieren“, sind keine Einzelaussagen und werden mit dem eher kritisch bewerteten Umfeld begründet. Hierzu zählen unverändert die geopolitischen Risiken (allen voran kriegerische Auseinandersetzungen), aber eben auch die wirtschaftspolitischen Risiken, welche mit der neuen Trump-Regierung in Zusammenhang gebracht werden.

In der praktischen Konsequenz sollte folglich das Augenmerk auf den genannten Bereichsbegrenzungen liegen. Bleiben anziehende Order-Flows bei Erreichen der Bereichsbegrenzungen aus, bleiben die Wahrscheinlichkeiten hoch, dass sich diese Begrenzungen als Widerstände bzw. Unterstützungen durchsetzen werden (Dehnungen eingeschlossen). Erfolgen Durchbrüche im Zusammenhang mit anziehendem Order-Fluss, lassen sich durchaus tragende Bewegungsschübe erwarten. Auf der Oberseite liegen

potentiell höhere Widerstände (als mögliche Zielmarken) in den Bereichen um 20.483 Punkte, darüber um 20.673 und dann 20.729 (bisheriges Allzeithoch). Auf der Unterseite liegen frühere Wendepunkte bei etwa 19.745, darunter bei 19.408 und 19.421. Diese genannten Marken sind rückblickend bisher alle unbestätigt, was ihre analytische Bedeutung eher als untergeordnet darstellt.

Ich wünsche Ihnen allen ein gutes neues Börsenjahr.

Uwe Wagner

Für Interessierte am Kurzfristhandel:



Future-Sniper: Das Handbuch für kurzfristig orientierten Future-Handel
von Uwe Wagner | 1. Juni 2024

Kindle
0⁰⁰ € **kindleunlimited**
Kostenlos mit Kindle Unlimited-Mitgliedschaft **Erfahre mehr**
Sofort lieferbar
oder für 29,90 € kaufen

Taschenbuch
43⁰⁰ €
prime
GRATIS Lieferung **Di., 29. Okt.**